

Preussische
Provinzial = Blätter.

Herausgegeben

von

dem Vereine

zur

Rettung verwaarloseter Kinder

zu Königsberg,

zum Besten der Anstalt.

Siebenter Band.

Königsberg, 1832.

Gedruckt in Hartung's Hofbuchdruckerei.

In Commission bei der Buchhandlung der Gebrüder
Vorländer.

Es ist höchst wünschenswerth, daß den Provinzial-Blättern die statistischen Tabellen von mehreren Decennien mitgetheilt würden, um die Resultate hinsichtlich einzelner Gegenden, vielleicht von ganz Ermland, Oberland u. s. w., von 10 zu 10 Jahren zusammenstellen zu können, und so mit den übrigen Gegenden Ostpreußens und Litthauens fortzufahren. Ich ersuche daher die geehrten Herrn Prediger der Provinz Preußen freundlich und ergebenst, auf diesen Wunsch geneigte Rücksicht zu nehmen, und ähnliche Tabellen, wie Herr Pfarrer Szkirde sie geliefert hat, einzusenden.

R i c h t e r.

Ueber die Zigeuner im Königreiche Preußen.

gab uns ein schätzbarer im Jahre 1797 geschriebener Aufsatz eines Pfarrers im Regierungsbezirke Gumbinnen in der Berliner Monatschrift von Bleser, 21ster Band, Nachricht, vorzüglich über ihre Lebensart und Sprache. Das Gemälde, welches der geehrte Verfasser jenes Aufsatzes von ihnen lieferte, zeigte sie, insbesondere die Zigeuner in den Domainenämtern Budopöhhnen und Dirschkehmen, eben nicht in dem vortheilhaftesten Lichte. Damals konnte man auch von ihnen wohl nicht viel verlangen, denn kaum 60 Jahre vorher sollte jeder Zigeuner männlichen oder weiblichen Geschlechts, welcher in den Preuß. Staaten betroffen wurde, wenn er über 18 Jahre alt war, nach der Verordnung vom 5. October 1725 ohne alle Gnade mit dem Galgen bestraft werden. Ein auf diese Weise behandeltes Volk konnte sich nicht erheben; jedoch scheint es, daß man diese Verordnung nicht mit aller Strenge zur Anwendung gebracht hat, weil sonst keine Zigeuner in Preußen mehr existiren

könnten. So viel ist aber gewiß, daß man selbst in einer spätern Verordnung vom 28. April 1748 (die letzte mir in dieser Beziehung bekannte) befaß, die Zigeuner durch versammelte Hand groß und klein mit Saß und Paß aufzugreifen und in die nächsten Festungen abzuliefern. Noch im Jahre 1784 sperrte man 40 Zigeuner in die Gefängnisse Königsbergs ein, ohne daß man ihnen ein anderes Verbrechen, als das ihrer Abstammung nachweisen konnte. Seit jener Zeit scheint man gegen sie milder geworden zu sein, und duldet sie aus Humanität, ohne ihnen zu gestatten, irgend eine kirchliche oder politische Gemeinde zu bilden; ob man aber auch zu ihrer Beredlung und Bildung etwas in Preußen gethan hat, ist mir nicht bekannt geworden. Es ist seit jener inhumanen Zeit mehr als ein Jahrhundert verfloßen. Vieles hat sich anders gestaltet; unverkennbar regt sich in unserm Volke ein religiöseres Element als früher. Die allgemeine Bildung hat große Fortschritte gemacht; es steht also zu erwarten, daß diese auch auf die Zigeuner von wohlthätigem Einflusse gewesen sein wird, und unter diesen Umständen erscheint es interessant und daher wünschenswerth, zu erfahren, wie sich die häuslichen und Religionsverhältnisse dieses armen Volks, welches seit vier Jahrhunderten theilweise unter uns lebt, gestaltet haben mögen, um so mehr, als aus den westlichen Theilen des Preuß. Staats höchst betrübende Nachrichten über eine Zigeuner-Kolonie zu Friedrichsflora bei Nordhausen eingegangen sind, deren sich erst vor kurzem die Barmer Missions-Gesellschaft angenommen hat, und es bekannt ist, daß bei uns im Gumbinner Regierungs-Bezirk und im hiesigen, bei Labiau und Guttstadt, Zigeunerfamilien wohnen.